

"Dialäkt Äpp" : gib öis dini Schtimm

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **21 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-961844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Dialäkt Äpp»

Gib öis dini Schtimm

uzh. Unser Dialekt verrät unsere Herkunft. Doch woher kommt ein Sprecher, der vom *Huusini*, *Bitzgi* oder *Göitschi* redet, wenn er das Apfelgehäuse meint? Dialektforscher der Universitäten Zürich und Bern haben eine App entwickelt, die die Herkunft von schweizerdeutschen Dialekten bestimmt. Mit der App kann man auch die eigene Aussprache aufnehmen, sie mit aktuellen sowie früheren Aufnahmen anderer User vergleichen und somit Daten für die Dialektforschung sammeln.



Bei den vielen Dialekten, die das Schweizerdeutsche umfasst, ist die geografische Zuordnung mitunter anspruchsvoll. Von dieser Beobachtung ausgehend, entwickelten Dialektforscher des Phonetischen Laboratoriums der Universität Zürich und Sprachwissenschaftler der Universität Bern die «Dialäkt Äpp». Anhand der Aussprachevarianten von 16 schweizerdeutschen Wörtern bestimmt die App den Dialekt ihrer User. Diese können beispielsweise für das Wort «hinauf» zwischen «ufe», «ue», «ueche», «embrüf» oder «wuehi» die für sie zutreffende Aussprache auswählen und ihren Dialekt lokalisieren. Für die geografische Verortung verwendet die Applikation den Sprachatlas der Deutschen Schweiz, der die Dialekte von fast 600 Gemeinden umfasst und das Schweizerdeutsche auf rund 1500 Karten abbildet. 16 davon haben die Forschenden ausgewählt; anhand der Schnittmenge dieser Karten wird ein Dialekt verortet. Die Forschenden schicken voraus, dass die geografische Verortung nicht für alle Benutzer gleich präzise Resultate liefert, da der Sprachatlas das Schweizerdeutsche um ca. 1900 dokumentiert. «Manche Dialekte haben sich in den letzten 100 Jahren weiterentwickelt, und manche Benutzer sprechen durch ihre Biographie bestimmte Wörter anders aus, als diese in ihrer Region noch vor 100 Jahren ausgesprochen wurden», erklärt Adrian Leemann vom Phonetischen Laboratorium der Universität Zürich. Deshalb kann der Benutzer nach jeder Dialektbestimmung angeben, ob das Resultat auch stimmt. Somit sammelt die App sprachwissenschaftliche Daten, die Aufschluss darüber geben sollten, ob sich die Mundart in den letzten 100 Jahren tatsächlich verändert hat. «Alle Daten werden gesammelt und je nachdem, ob diese stark vom Sprachatlas abweichen, werden wir die App anpassen», ergänzt Adrian Leemann. Benutzerinnen und Benutzer der «Dialäkt Äpp» können damit nicht nur ihren Dialekt bestimmen, sondern diesen auch aufnehmen und abhören, wie andere Schweizer sprechen oder gesprochen haben. Denn die «Dialäkt Äpp» enthält Aufnahmen aus dem

Phonogrammarchiv der Universität Zürich. Wer sein Wissen über Schweizer Dialekte erweitern will, wählt einen Ort aus und hört, wie man dort spricht. Ebenso kann er eine Wortvariante abfragen, z.B. «Murmutz» für Apfelgehäuse, und erfährt, dass sie nur im Oberwallis gesprochen wird. Alle Aufzeichnungen der User sowie jene des Phonogrammarchivs der UZH werden auf einer Schweizer Karte verlinkt, wo sie mittels Klick abgespielt werden können. Zudem wartet die App wöchentlich mit Informationen zu Herkunft und Bedeutung eines ausgewählten Dialektworts aus dem Schweizerdeutschen Wörterbuch (Idiotikon) auf. «So entdecken die Benutzer die Vielfalt der Schweizer Dialektlandschaft auf spielerische Art und Weise», schliesst Marie-José Kolly, Doktorandin am Phonetischen Laboratorium der Universität Zürich.

Im Heft 3/12 haben wir von der Entwicklung der «DialäktÄpp» berichtet – jetzt ist sie zum Herunterladen bereit, vorderhand in einer Version für Apple I-Phones.